

# Wir kämpfen um den roten Stern

Im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den IV. Parteitag wies Genosse Walter Ulbricht auf das ernste Zurückbleiben in einigen Industriezweigen und Betrieben des Maschinenbaues hin und nannte unter den Betrieben, die ihre Produktionspläne (Monats- und Quartalspläne 1954) nicht erfüllten, unter anderen auch den VEB Werk Horch, Zwickau. Er stellte als Hauptmangel die schlechte Versorgung dieser Betriebe mit Zulieferungen fest.

Diese Feststellung fand eine breite Resonanz in der Parteiorganisation und bei den Werktätigen unseres Werkes, denn es entspricht den Tatsachen, daß der Hauptmangel in der ungenügenden, lückenhaften und stoßweisen Materialversorgung besteht. Die Produktion in unserem Betrieb ist von den Materiallieferungen von über 400 Zulieferungen abhängig.

Wenn die Arbeiter des VEB Werk Horch in enger Zusammenarbeit mit den Angehörigen der Intelligenz und allen Werktätigen unseres Betriebes unter Führung der Betriebsparteiorganisation diesen gewaltigen Rückstand einholen und den Jahresplan 1953 erfüllen, so zeigt dies, daß es bei den Werktätigen unseres Betriebes nicht an dem Willen zur Planerfüllung fehlt. Die Produktionsarbeiter vieler Abteilungen haben die Berechnungen der Techniker, mit denen sie nachweisen wollten, daß kapazitätsmäßig eine Erfüllung des Planes nicht mehr möglich sei, über den Haufen geworfen und ihnen gezeigt, daß die Initiative der Werktätigen in der Lage ist, Großtaten in der Produktion zu vollbringen.

Die leitenden Funktionäre unseres Großbetriebes, einerlei ob sie auf wirtschaftlichem oder politischem Gebiet tätig sind, nehmen im Aufträge der Betriebsparteiorganisation regelmäßig als politische Berater an den Produktionsberatungen teil, und zwar immer in den gleichen Brigaden. Sie geben den Kollegen in der Produktion Rechenschaft über die eingeleiteten Maßnahmen sowie über die jeweilige Materialsituation. Diese enge Verbindung der leitenden Funktionäre mit den Produktionsarbeiterinnen und -arbeitern trägt in starkem Maße dazu bei, daß die Kollegen über die Situation informiert sind. Wenn das Material stoßweise eingeht, wird in diesen Produktionsberatungen beschlossen, Sonderschichten zu verfahren oder die Arbeitsschichten zu ändern. Die eingehenden Teile werden sofort verarbeitet, wobei Kollegen aus Abteilungen, die nicht voll ausgelastet sind, die überlasteten Abteilungen unterstützen.

Die Parteileitung und das Sekretariat der Betriebsparteiorganisation lassen sich regelmäßig in ihren Sitzungen über die Materialsituation und Planerfüllung durch den Werkleiter oder kaufmännischen Direktor, den Abteilungsleiter der Materialversorgung oder andere Wirtschaftsfunktionäre berichten, und sie beraten und beschließen die erforderlichen Maßnahmen. (Die Parteileitung darf keine wirtschaftlichen Maßnahmen beschließen, sie kann sie höchstens der Betriebsleitung Vorschlägen. D. Red.)

Der Sekretär für Wirtschaft führt täglich eine Beratung mit den Genossen der Materialversorgung durch, damit das Sekretariat und die Parteileitung sofort auf alle Schwierigkeiten rechtzeitig aufmerksam gemacht werden.

Früher bestand in unserem Betrieb die Auffassung, daß alle Schwierigkeiten, die im Betrieb bei der Planerfüllung auf treten, subjektiver Natur seien; diejenigen Schwierigkeiten jedoch, die außerhalb des Betriebes, also in der schlechten Materialzulieferung vorhanden sind, seien objektiv. Mit dieser schädlichen Auffassung wurde Schluß gemacht und in Parteiaktivtagungen, Belegschaftsversammlungen und Produktionsberatungen aufgezeigt, daß es immer neue Mittel und Wege gibt, um auch der Schwierigkeiten, die außerhalb des Betriebes auftreten, Herr zu werden. So wurde damit begonnen, eine bessere und freundschaftliche Zusammenarbeit mit den Zulieferbetrieben zu organisieren. Zu diesem Zweck fanden Beratungen mit Genossen und Kollegen anderer Betriebe und der Austausch von Delegationen, besonders von Produktionsarbeitern, aus den vom Materialmangel betroffenen Abteilungen statt.

So wurden Arbeiterdelegationen gemeinsam mit Partei- und Wirtschaftsfunktionären nach den Schmieden Langenau, Brand-Erbisdorf, Roßwein und Wildau, in die Walzwerke Hennigsdorf, Kirchmöser, in die Gießerei Erla und viele andere Zulieferbetriebe entsandt. Die Beratungen mit Arbeitern und Funktionären dieser Betriebe führten meistens zu erheblichen Terminverkürzungen und zur Verbesserung der Qualität sowie zur Senkung des Ausschusses.

Zum Beispiel verpflichteten sich die Kollegen in der Schmiede Langenau, zur Verbesserung der Materialsituation unseres Betriebes Sonderschichten zu leisten. Als wir bei der Bearbeitung der Rahmenlängsträger durch auftretende Längsrisse eine Ausschußquote von 50 bis 70 Prozent hatten, fuhren der Genosse Perfözl, Leiter des Labors, der Leiter der Härterei und bewährte Härteriefachmann, Kollege Braumüller, sowie Genosse Stiehler, Sekretär der Grundorganisation Härterei, nach Kirchmöser, um durch fachliche Hinweise bei der Temperaturfestsetzung zur Normalisierung der Bleche den Kollegen von Kirchmöser in freundschaftlicher Weise zu helfen. Die Besuche hatten den Erfolg, daß in guter Zusammenarbeit mit den Kollegen von Kirchmöser die Ausschußquote bereits bis unter fünf Prozent gesenkt werden konnte.

Große Schwierigkeiten bestanden in der Anlieferung von Schmiedeerzeugnissen aus Roßwein. Nachdem in diesem Betrieb eine Agentenbande entlarvt und bestraft worden war, beschlossen die Kollegen und Genossen der beiden Betriebe zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes eine bessere und freundschaftliche Zusammenarbeit. Während es früher oft unerfreuliche Auseinandersetzungen und Reibereien gab, entwickelt sich nun ein gutes Verhältnis zwischen ihnen und uns. Kollegen des Werkes Horch weilten wiederholt in Roßwein. 38 Kollegen aus Roßwein waren in unserem VEB Werk zu Gast und führten mit 50 Kollegen unseres Betriebes eine Beratung durch mit dem Ziel, noch besser als bisher den gemeinsamen Kampf um die Planerfüllung zu führen. Die Kollegen aus Roßwein studierten im Betrieb, wie die Teile, die sie herstellen, weiter verarbeitet und schließlich in den Lastkraftwagen eingebaut werden, den sie täglich im Straßenbild unserer Republik sehen, und sie erhielten auch Kenntnis davon, welche Auswirkungen es hat, wenn die Anlieferung dieser Teile stockt.